

Beispiel: Von der CSRD zur Produktscorecard am Beispiel BASF Polyamid

1. Ausgangslage: Diversität der Produkte

- **BASF** ist einer der größten Chemiekonzerne der Welt, mit **mehr als 45.000 Produkten** im Portfolio: von Basischemikalien über Kunststoffe, Lacke und Agrarprodukte bis hin zu Spezialchemikalien.
- Diese Produkte entstehen in einem **vernetzten Produktionssystem** („Verbundstandorte“ wie Ludwigshafen), in dem Nebenprodukte einer Anlage als Vorprodukte einer anderen genutzt werden.
- Für die **CSRD-Berichterstattung** müssen konsolidierte Daten gemeldet werden: Gesamtemissionen, Wasserverbräuche, Abfälle, Arbeitsstandards, Lieferketteninformationen.

👉 Problem: Auf Unternehmensebene „verschwindet“ die Wirkung im Durchschnitt. Einzelne Produkte (z. B. Polyamid-Granulat vs. Pflanzenschutzmittel) sind kaum unterscheidbar.

2. Zielsetzung: Von Unternehmensebene zu Produktgruppen

- Produkte sollen **individuell bewertet** werden, damit ihre **Wirkung transparent** wird.
- Dafür braucht es eine **Herunterbrechung der CSRD-/ESRS-Daten** auf:
 1. **Produktgruppen** (über NACE-Codes, z. B. C20.16 „Herstellung von Kunststoffen“)
 2. **Anlagenteile** (z. B. Polyamid-Anlage Ludwigshafen)
- Jede Produktgruppe erhält eine **Scorecard** mit klar definierten Indikatoren.

3. Vorgehen zur Operationalisierung

Schritt 1: Zuordnung per NACE-Code

- Jedes Produkt wird einer **wirtschaftlichen Aktivität** zugeordnet.
- Beispiel Polyamid: **C20.16 – Herstellung von Kunststoffen in Primärformen**.
- Daraus ergeben sich automatisch die relevanten SDGs (z. B. SDG 6, 8, 12, 13, 15).

Schritt 2: Nutzung der CSRD-/ESRS-Daten

- **CSRD (XBRL-Format)** liefert standardisierte Datenpakete:
 - CO₂-Emissionen (E1-6)
 - Wasserentnahmen (E3)
 - Abfall- und Recyclingquoten (E5)
 - Arbeitsbedingungen (S1–S3)
 - Chemikalienmanagement (E2)
- BASF weist diese Daten bereits **auf Geschäftsbereichs- oder Standortebene** aus.

👉 Diese Daten werden **je Anlage oder Produktgruppe aufgeteilt** (z. B. Polyamid-Werk → 250.000 t CO₂ auf 500.000 t Output).

Schritt 3: Ergänzung durch EPDs & Benchmarks

- Für viele Produkte existieren **Environmental Product Declarations (EPDs)**.
- EPDs liefern produktspezifische Werte (z. B. 0,5 t CO₂/t Polyamid).
- Fehlende Werte werden durch **EU-Benchmarks oder Archetypen** ergänzt.

Schritt 4: Scorecard-Bewertung

Die Daten werden in eine Scorecard überführt (–3 bis +3 pro Wirkungsfeld, schwächstes Feld zählt).

Beispiel BASF Polyamid-Granulat:

Wirkungsfeld	Messwert	Benchmark/Archetyp	Score
Klima (SDG 13)	0,5 t CO ₂ /t Polyamid	<0,2 = +3; >1,0 = –3	–1
Ressourcen (SDG 12)	10 % Rezyklat	<20 % = 0; >50 % = +3	0
Wasser (SDG 6)	20 m ³ /t, 30 % Stressregion	<10 m ³ & <10 % = +3; >40 m ³ & >50 % = –3	–2
Arbeit & Fairness (SDG 8)	80 % Living-Wage- Abdeckung	100 % = +3; <50 % = –3	+1
Gesundheit (SDG 3/12)	keine verbotenen Additive	konform = 0; Verstöße = –3	0

Schritt 5: Reverse Merit Order

- Das **schlechteste Feld (–2 = Wasser)** bestimmt die Steuerklasse.
- Polyamid-Granulat fällt daher in „**schädlich**“ = **20 % Wirkungssteuer**.

4. Ergebnis & Wirkung

- **Transparenz:** Die Wirkung von Polyamid wird sichtbar – nicht mehr im Konzernmittelwert versteckt.
- **Anreiz:** BASF hätte ein starkes Incentive, die Wasserintensität und den Wasserstress seiner Produktion zu senken, um in eine günstigere Steuerklasse zu kommen.
- **Marktwirkung:** Kunden sehen im Preis & am Etikett, ob ein Produkt transformativ oder schädlich wirkt.

5. Fazit

- Die **CSRD liefert die Basisdaten**, aber sie müssen durch **Scorecards, NACE-Mapping und EPDs** heruntergebrochen werden.
- Damit lässt sich selbst in einem hochkomplexen Konzern wie BASF die **Wirkung einzelner Produktgruppen** präzise erfassen und steuern.
- Durch die **Reverse Merit Order** bleibt Greenwashing ausgeschlossen: Ein einziger negativer Wert (z. B. Wasserstress) zieht die Gesamtbewertung nach unten.